

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei dem Verleger 1,20 Mk., in dem Kaiserlichen 1 Mk., beim Postamt 1,40 Mk., mit Postnachnahme 1,50 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$  bis 9 Uhr geöffnet. — Druckereibesitzer der Redaktion Abends von 6 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

**Insertionsgebühren:** Für die 5gepostete Correspondenz oder Lesen Nummer 20 Pf., für Probezeit in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für Probezeit und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Stellen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 60 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Allirirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 240.

Wittwoch, den 12. October 1904.

144. Jahrgang.

### Zur Lippe'schen Thronfolge.

Durch das offizielle, Wolffsche Telegraphen-Bureau\* werden folgende Depeschen verbreitet:

**\*Homburg, 10. October.** Der Reichskanzler richtete an den Vize-Präsidenten des lippeischen Landtages, den Kommerzienrat Hoffmann, ein Schreiben, in dem er erklärt, der Kaiser bezwecke mit dem Telegramm vom 26. v. Mts., lediglich die vorläufige Nichtverabreichung der Truppen für den Regenten und den Grund derselben mitzuteilen. Mit der Auffassung des Bundesrates, daß die Rechtslage noch nicht geklärt sei, könnte sich der Kaiser nicht in Widerspruch setzen. Jeder Eingriff in die verfassungsmäßigen Rechte des Fürstentums lag dem Kaiser selbstverständlich fern. Insbesondere stehe es außerhalb der Absicht des Kaisers, der derzeitigen Ausübung der Regentenschaft im Fürstentum durch den Grafen Leopold irgendwelche Hindernisse zu bereiten. Wie stets im Rechte wird auch im vorliegenden Falle der Rechtsboden nicht verlassen werden, und die lippeische Frage wird ihre Erledigung ausschließlich nach Rechtsgrundsätzen finden. Ich hoffe, daß es unter den Auspicien des Bundesrates bald gelingen wird, auf schiedsrichterlichem Wege zum Wohle des lippeischen Landes zu einer endgültigen Lösung der Frage zu gelangen und werde das Meinige tun, um dieses Ziel in möglichst kurzer Frist zu erreichen.

**\*Detmold, 10. October.** In einer Volksversammlung in Sonneborn in der Thronfolgefrage wurde folgende scharfe Resolution gegen das Kaisertelegramm gefaßt: Durch das Kaisertelegramm an den Grafen Regenten schießt sich die Verammlung auf das tiefste beleidigt. Sie empfindet die Kränkung des Regenten und die Nichtachtung des auf dem Volkswillen beruhenden Landesgesetzes

von 1898 schwer und schließt sich der festerlichen Verwahrung der Staatsregierung dagegen voll und ganz an. Sie erwartet vom Landtag, daß er das Gleiche tue, die von ihm beschlossene Verfassung hochhalten und die Ehre des Landes in energischer Weise wahren wird. Den glühenden Protest gegen das Kaisertelegramm hält die Verammlung für notwendiger als die Stellungnahme zum Regentenschaftsgesetz, dessen Annahme sie für gefährlich hält.

**\*Lage, 10. October.** In der heutigen Sitzung des lippeischen Landtages stellte die Kommission folgende Anträge: 1. Ohne zu der Begründung der Vorlage 78 in einzelnen Punkten Stellung zu nehmen, weist der Landtag alle Versuche, die dem Staat Lippe als Einzelstaat des Deutschen Reiches verfassungsmäßig zustehenden Rechte zu schmälern, ausdrücklich zurück. 2. Der Landtag beschließt, an den hohen Bundesrat das dringende Ersuchen zu richten, dahin wirken zu wollen, daß eine baldige endgültige richterliche Entscheidung der lippeischen Thronfolgefrage durch ein ordentliches oder ein Schiedsgericht in die Wege geleitet werde.

**\*Lage, 10. October.** Ueber die heutige Verhandlung des lippeischen Landtages ist nachfolgendes zu berichten: Ein dramatischer Zwischenfall ereignete sich bei der Besprechung des Kommissionsantrages in Sachen der Thronfolgefrage. Der Landtagsabgeordnete Schimmel (kont.) nahm auf den Artikel einer Berliner Zeitung Bezug, in welchem gesagt ist, daß der 1895 verstorbene Staatsminister von Wolfram auf unnatürliche Weise aus dem Leben geschieden sei und zwar aus dem Grunde, weil der Erlaß des Fürsten Waldemar durch welchen Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe zur Regentenschaft berufen wurde, unecht gewesen sei und der Minister sich geneigt habe, diesen Erlaß dem Landtage zur Kennt-

nisnahme zu unterbreiten. Schimmel erklärte diese Darstellung des Todes des Ministers für eine heuchlerische Lüge. — Darauf gab der Abgeordnete Voediker mit hochgehobener Stimme folgende Erklärung ab: Im Jahre 1895 gelegentlich der Beratung der Regentenschaftsfrage, stellte der verstorbene Justizrat Affmessen den Antrag, daß der den Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe berufende Erlaß dem Landtage vorgelegt werde. Als der Minister sich weigerte, diesem Verlangen zu entsprechen, erklärte Affmessen, daß er an der Echtheit des Erlasses zweifle. Auf diese Erklärung erwiderte der Minister mit seinem Worte. Redner (Voediker) nannte die Behauptung Schimmels eine grobe Lüge, weshalb er zur Ordnung gerufen wurde. — Aus dem Berichte des „Berl. Vol.-Anz.“ sei nachfolgendes aus der Verhandlung mitgeteilt: Der Abg. Schimmel, Führer der Rechten, gab eine historische Darstellung des Kaiser-Telegramms. Redner tritt für die Berechtigung desselben ein und meint: was habe der Kaiser angeht der ungeklärten Sachlage anders tun können? Er müßte eine ablehnende Haltung einnehmen, nachdem ihm Graf Leopold die Uebernahme der Regentenschaft angezeigt hatte. Redner bittet, dem Kommissionsantrage zuzustimmen, auf den sich alle Parteien vereinigen könnten. Es sei die höchste Zeit, daß der lippeische Konflikt beigelegt werde, der sich als systematische Verunreinigung darstelle und alle Freunde angeeinander hebe. Staatsminister Gevelet stimmt der Resolution zu und bemerkt, daß es gestattet sein müsse, in ehrsüchtiger Weise über die Kränkung des Kaisers zu sprechen. — Schließlich erfolgte, nach 2 $\frac{1}{2}$  stündiger Debatte, die einstimmige Annahme der Kommissionsanträge.

**\*Kassel, 10. October.** Der Grafregent von Lippe ist auf der Durchreise nach Rotenburg a. d. Fulda, wo er seinen Schwager,

den Prinzen von Hessen, besuchen wollte, in einem hiesigen Hotel erkrankt und mußte die Reise vorläufig aufgeben.

**\*Lage, 10. Oktbr.** Heute nachmittag fand eine Plenarsitzung des Landtages statt. Staatsminister Gevelet erklärte, die Staatsregierung stände auf dem unabänderlichen Standpunkte: entweder — oder, d. h. entweder Annahme oder Ablehnung der Regierungsvorlage; was in letzterem Falle geschehe, sei festgelegt (der Minister spielt erstlich auf eine Landtagsauflösung an). Er wünscht jedoch, daß Regierung und Landtag gut miteinander auskommen. Er gebe eine erneute Kommissionsberatung anheim. Meier (Johst) beantwortet diesen Vorschlag. Minister Gevelet teilt mit, daß er vom Kaiser zur Einweihung des Kaiser-Friedrich-Museums in Berlin eingeladen sei. (Bewegung.) Der Antrag auf Zurückverweisung der Regierungsvorlage an die Kommission wird angenommen. Nach langer Debatte wird die Kommissionsentscheidung auf Donnerstag nachmittag 4 Uhr anberaumt.

### Rußland und Japan.

\*Merseburg, 11. October.

In den letzten Tagen ist nicht viel zu berichten gewesen, dagegen läuft heute die überraschende Meldung ein, Kurapatkin stehe im Begriff, die Offensiv zu ergreifen und marschiere bereits auf die Japaner los. Die vor acht Tagen verbreitete Meldung, die Russen hätten Wunden schon geräumt, ist also nicht zutreffend gewesen. Es ist anzunehmen, daß Kurapatkin in letzter Zeit hinreichend Streitkräfte mittelst Nachschubs erhalten hat, um sich stark genug zu fühlen, den Schlag gegen die Japaner führen zu können.

Man muß wohl auch in England mit der Möglichkeit rechnen, daß das Blatt sich wenden könne, denn die Londoner Presse

legenheit ersparen, zu wissen, daß er sie in seinen Armen gehalten hätte.

Am Sturtagchen Hause angekommen, ließ Herr Elliot es sich nicht nehmen, Maria aus dem Wagen zu heben und ins erste Stockwerk zu tragen; innig schmeigte sich die zarte Gestalt an die Brust des Oheim's, und als er sie sanft aufs Bett legte und sie zärtlich auf die Stirn küßte, flüsterte Maria schmeichelnd: „Nicht wahr, Onkel William, Du wirst jetzt mein Vater sein?“

„Ja, mein Liebling, Dein und Jabels Vater,“ versetzte Herr Elliot freundlich, indem er Jabel die Rechte bot. Nur zögernd, wie es Herrn Elliot schien, legte sie ihr Hand in die seine; sie war nicht so völlig Beschöpf des Augenblicks, wie ihre Kusine, und der erkrankte Empfang wirkte noch in ihrer Seele nach.

„Jetzt sage Deinen Töchtern gute Nacht, William,“ meinte Frau Stuart scherzend, „morgen früh, Punkt 8 Uhr, wird bei mir gesellschaftlich und dann kommst Du Dir Deine neuen Hausgenossen im Tageslicht ansehen.“

„Gute Nacht, liebes Kind,“ sagte Herr Elliot, indem er Maria herlich küßte.

„Sage mein Liebes Kind, Onkel William, so hat Papa mich stets genannt.“

„Gute Nacht, mein Kind, mein liebes, teures Kind,“ flüsterte Herr Elliot gerührt; dann verabschiedete er sich von Jabel mit den Worten: „Gute Nacht mein Töchterchen, und streifte ihre Wangen mit seinen Lippen.“

(Fortsetzung folgt.)

### Maria und Jabel.

Roman von M. Autofs. Deutsch von A. Geisel.

(4. Fortsetzung.)

Jabel blühte freudig auf ihren Begleiter, dieser nickte verlegen und Marias Arm fester drückend, murmelte die Vettere: „Nimm Dich zusammen, mein Liebling, es ist das Haus unseres Onkels.“

Maria ließ einen leisen Schrei aus; im gleichen Augenblick eilte ein junger Offizier, dessen schönes, ernstes Gesicht ziemliche Verlegenheit ausdrückte, den jungen Damen entgegen und sagte mit tiefer Verbeugung: „Fräulein Douglas und Fräulein Elliot, wenn ich nicht irre — mein Name ist Walter Stuart — darf ich den Damen Herrn William Elliot, der augenblicklich nicht anwesend ist, zuführen?“

Noch bevor die jungen Mädchen antworten konnten, tönte ein hastiger Schritt hinter ihnen, und eine Stimme, deren Klang beide erbeben machte, weil sie meinten, dieselbe müßte dem taumelnden Verstorbenen gehören, rief: „Wie, seid Ihr's wirklich, meine teuren Kinder? Kommt mit mir.“

Maria und Jabel wandten sich der Haustür zu, in welcher Elliot, der eben gekommen war, stand; aber während Jabel sofort erriet, wer der Redner war, suchte Maria bestig zusammen und sank dann ohnmächtig zu Boden. Herr Elliot sprang hinzu und die letzte Gestalt in seine Arme nehmend, sagte er hastig: „Folge mir, Jabel,“ und ihr voranschreitend,

trug er seine Würde in ein stilles Nebengemach. Hier legte er Maria auf den Divan, und Jabel in seine Arme ziehend, küßte er sie herzlich und sagte zwischen Scham und Verlegenheit: „Es tut mir leid, daß Euer Empfang so wenig zu Euren Empfindungen stimmt, allein es ist nicht immer zu erreichen, daß andere sich unseren Wünschen fügen.“

Jabel schwieg und beschäftigte sich mit Maria, die noch immer regungslos verharrte; jetzt öffnete sich die Tür und Hauptmann Stuart erschien in Begleitung einer älteren, einfach in schwarze Seide gekleideten Dame, deren Auge, ehmes Gesicht Jabel sofort Vertrauen einflößte.

„Meine Mutter möchte ihre Nichten begrüßen,“ sagte Walter Stuart freundlich, und als die Matrone jetzt den Arm um Jabels Schulter legte und sie herzlich küßte, murmelte das junge Mädchen fassungslos: „Ach Tante Clara, es ist alles so unerwartet, und die arme Maria war schon durch die lange Reise so ermattet, daß — daß —“

„Sei getroßt, Jabel, Marias Ohnmacht wird schon vorübergehen,“ sagte Frau Stuart teilnehmend, indem sie zum Divan trat und das liebreizende Gesichtchen sanft streichelte, „einstweilen aber wollen wir Marias Bewußtlosigkeit benutzen und sie, ohne daß sie es wahrnimmt, in meine ganz nahe gelegene ruhige Wohnung bringen. Walter hat den Wagen warten lassen, und je rascher sie von hier fortkommt, um so besser wird's sein.“

„Ach ja, Clara, das ist ein guter Gedanke,“

nickte Herr Elliot, erleichtert aufatmend; in diesem Augenblick drangen die berückenden Klänge von Mendelssohns Hochzeitsmarsch aus dem Tanzsaal herüber, und Jabel, die zusammengezuckt war, rief stehend: „Daß uns rasch gehen, Onkel, Maria würde außer sich geraten, wenn sie jetzt zu sich käme.“

Schon während Jabel sprach, war Walter Stuart zu dem Divan getreten und hatte die schlauke Gestalt, der die goldenen Locken wie ein Schleier über das bleiche und doch so schöne Gesicht hingen, auf seine kräftigen Arme genommen, um sie behutsam zum Wagen zu bringen. In dem Augenblicke, als er noch einen Augenblick verziehen, bis auf Frau Stuarts Anordnungen sämtliche nach der Halle und den Treppen führenden Türen durch die Diener geschlossen worden waren, und während dieser kurzen Frist schlug Maria die dunkelblauen Augen einmal auf, schloß sie aber sofort wieder.

Jetzt nahm Frau Stuart in dem Wagen Platz; Walter hob das junge Mädchen ihr auf den Schoß, und während er zurücktrat, setzten Jabel und Herr Elliot sich auf den Vorder- und hintern Sitz des Kutschers Straßes und Hausnummer zu und fort rollte der Wagen.

Maria tastete jetzt nach Jabels Hand und flüsterte matt: „War es der Onkel, der mich in den Wagen trug?“

„Nein, aber der Onkel ist hier bei uns,“ entgegnete Jabel ausweichend; sie hatte gesehen, daß Walter auf den Bod zum Kutscher getreten war, bevor der Wagen sich in Bewegung setzte, und wollte Maria die Ver-

schlägt einen sehr entschiedenen Ton an und sagt klipp und klar, England dürfe nicht dulden, daß Japan von Ausland erdrückt werde, ja es wird sogar ein kriegerisches Eingreifen Englands in Aussicht gestellt. Das könnte allerdings das Signal zu dem lange beständigsten Weltbrand werden.

Das russische Offiziers-Geschwader ist noch immer nicht kriegstüchtig. Inzwischen kreuzen japanische Schiffe in den dänischen Gewässern, um möglicherweise die russischen Schiffe abzufangen. Die dänische Regierung hat darauf einige Schiffe entsandt, um zu verstehen zu geben, daß die dänischen Gewässer neutral seien.

Es liegen folgende Meldungen vor:

\* Petersburg, 9. Okt. Wie der „Regierungsbote“ unter dem gestrigen Datum aus Münden meldet, hat General Kuropatkin am 2. d. M. einen Tagesbefehl erlassen, in dem er die Truppen auf die Schwerfälligkeiten hinweist, die die Armee auf die nötige Stärke zu bringen, und die Notwendigkeit des bisherigen Zurückweichens betont. Er habe den Märsch nach Münden kummervollen Herzens befohlen, er habe ihn aber befohlen in der unerschütterlichen Überzeugung, daß der Märsch nötig war, um schließlich einen entscheidenden Sieg zu erringen. Der Kaiser werde jetzt ausreißende Streitkräfte und werde weitere Truppenmassen nach Ostasien kommandieren, wenn auch diese nicht ausreichen. Es sei der unbefangene Wille des Kaisers, den Feind zu besiegen, und dieser Wille werde unbeeinträchtigt durchgeführt werden. Jetzt breche die von der Armee längst erwartete Zeit an, wo man vorrücken und dem Feinde seinen Willen aufzwingen könne; denn die Mandchurenarmee sei nunmehr stark genug, um zum Angriff überzugehen. Schließlich fordert der Befehl die Armee auf, sich von dem Bewußtsein der Wichtigkeit des Sieges, besonders im Hinblick auf die Entsetzung Port Arturs, durchdringen zu lassen.

\* London, 10. Oktober. Mündener Nachrichten besagen, daß seit 5. Oktober die russischen Streitkräfte südlich des Jumbo beständig zunehmen und jeden Augenblick eine große Offensive erwarten. Kuropatkin's erwarteter wird. Nach Nachrichten aus Petersburg und Charkow begann sie bereits am Samstag; Kuropatkin habe Jantai besetzt, die Japaner gehen überall auf Märsch zurück. Das Wetter ist trocken und kalt. Die gestrige Tokioer Meldung der „Central News“ zeigt, daß auch das japanische Hauptquartier einen russischen Angriff und wichtige Ereignisse unmittelbar erwartet. Die japanischen Korrespondenten der „Morning Post“ machen einen heftigen Angriff auf Deutschland wegen der Kohlenverlängerung der baltischen Flotte; er zeigt in jedem Wort, auf welch fruchtbar Boden die englischen Geheeren sich fassen.

\* London, 10. Oktober. Aus Petersburg wird berichtet: Der Vormarsch der gesamten Armee hat begonnen. Man meldet bereits die Einnahme der japanischen Stellung bei Waniapusa. Es wurden Artillerie-Verstärkungen zur Besetzung der Werte von Kiautschow vorgeschickt. Es wird hinzugefügt, daß die Nachricht aus privater Quelle stammt; offiziell sei noch nichts mitgeteilt. — Aus Tokio wird berichtet, daß die russischen Streitkräfte südlich von Pusanflüsse bedeutend verdrückt wurden; man erwarte auf japanischer Seite täglich einen Angriff. — Nach weiteren Meldungen aus Münden besetzten die Russen ihren Vormarsch auch mit einer Flankenbewegung im Osten; russische Kavallerie hat bereits den Taitschüß östlich von Wönschu überschritten. Die Hauptstellung der Japaner in dieser Richtung erstreckt sich nach den russischen Erkundungen im Halbkreis von Wönschu bis zu den Kohlengruben von Jantai, deckt sich also mit der Linie, die Kuratots Armee seit Wochen besetzt hält.

\* Petersburg, 10. Oktober. Der Vormarsch der Mandchuren-Armee aus den Stellungen bei Münden begann am 5. Oktober, nachdem ein feierlicher Gottesdienst abgehalten worden war. Der Oberbefehlshaber General Kuropatkin brach am 6. Oktober zur Front auf; Statthalter Alexejew wird ihn bei dem Vormarsch begleiten. Das Wetter ist klar, aber kalt und sehr windig.

\* London, 10. Oktober. Eine Depesche aus Münden meldet, daß Kuropatkin sich seit dem 5. Oktober aus dem Vormarsch rüstete und jetzt mit seiner Armee auf der ganzen Linie nach Süden marschiert. Es herrscht ungeheure Spannung auf das Ergebnis dieser Bewegung. Aus Petersburg wird telegraphiert, die Russen hätten bereits die Bahn nach Süden besetzt. Die Japaner zogen sich überall auf Kiautschow zurück, wo zweifellos die Ent-

scheidungschlacht des Krieges geschlagen werden werde. Das Wetter ist trocken und kalt.

\* Petersburg, 10. Okt. Der Korrespondent der „Wschewaja Wobomosti“ in Münden telegraphiert vom 9. Oktober: Die allgemeine Lage auf dem Kriegsschauplatz in der Mandchuren änderte sich wesentlich. Die japanische Hauptarmee geht nach Süden zurück, die Japaner gehen nicht nur die nach der Schlacht von Kiautschow besetzten Positionen auf, sondern auch vorhergenommene Stellungen. Ihr linker Flügel ist in den letzten Tagen um 50 km südlich gegangen und räumte u. a. Tsianchan, Sinangai, Salmadzi, Feldhulin, in der Umgebung von Puandianfan. Nach demselben Korrespondenten beschlagnahmten die Japaner ein italienisches Fahrzeug, das versuchte, West nach Port Arthur zu bringen.

\* London, 10. Oktober. Die heutigen Blätter kommentieren einen Artikel der bekannten Revue „Spectator“. In diesem Artikel heißt es: Wenn der Krieg bis ans Ende geführt wird, so steht es außer Zweifel, daß die Russen die Oberhand gewinnen werden. Werde England in diesem Falle der Unterdrückung der Japaner zusehen, ohne einzuschreiten? Der englisch-japanische Vertrag zwingt England wenigstens moralisch dazu, so weit wie möglich das Verschwinden der japanischen Nation, deren Interessen in der seinigen verbunden sind, zu verhindern. Es sei dies eine Eventualität, welche die öffentliche Meinung in England noch nicht genügend beachtet habe. Die „Morning Post“ bemerkt dazu, es sei ganz selbstverständlich, daß das englische Volk nicht dulden dürfe, daß Japan von Ausland vollständig erdrückt werde. Das Volk, welches bekanntlich das Organ der englischen Heeres- und Marineverwaltung ist, schließt mit der Erklärung, England müsse sich zu einem großen Krieg vorbereiten.

\* Frankfurt a. M., 10. Oktober. Die „Frankf. Ztg.“ erfährt aus New-York, der Potsdamer „Kathos“, der von Tacoma (Washington) nach England über Japan und China fährt, sei von russischen Kriegsschiffen angehalten und nach Wladivostok gebracht worden, wo die russischen Behörden die amerikanischen Postkisten geöffnet und viele Briefe zurückgehalten hätten, weil in ihnen viele für Japan wertvolle Nachrichten enthalten seien; die Bundesregierung sei von dem Dampferagenten benachrichtigt worden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 10. Oktober. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten verweilen in Hubertus-Hof. Mehrere Nachrichten liegen nicht vor. — Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich sind in Bad Kreuzhof (Bayern) zur Jagd entlassen. — Die Braut des Kronprinzen trifft am 19. d. Mts. in Potsdam ein.

\* Köln, 10. Oktober. Unter Teilnahme einer großen Zahl geladener Gäste, Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden und mehrerer Minister wurde heute vormittag die Akademie für praktische Medizin durch Prinz Friedrich Heinrich von Preußen als Vertreter des Kaisers feierlich eröffnet. Oberbürgermeister Becker richtete herzliche Begrüßungsworte an den Prinzen. Der Kaiser habe durch die Entsendung des Prinzen die große Bedeutung dieser ersten Akademie gewürdigt. Die Gründe, welche zur Errichtung der Akademie geführt haben, liegen in der auf dem Medizinischen Kongress erhobenen Forderung einer besseren Ausbildung des Verstandes sowie in den Bestimmungen der neuesten Prüfungsordnung, welche junge Ärzte nach bestandener Staatsprüfung verpflichtet, vor Aufnahme der ärztlichen Tätigkeit noch ein praktisches Jahr in Krankenhäusern abzulegen. Von einem Gegenatz zu den Unterprivatisten könne bei der Akademie keine Rede sein; im Gegenteil, man erstrebe eine rege Verbindung mit der medizinischen Fakultät in Bonn, weshalb Mitglieder dieser Fakultät sowohl dem Kuratorium als dem Räte der Akademie angehören.

\* Kiel, 10. Oktober. Wie bekannt wird, ist zum Untersuchungskommissar in der Anklagekammer des Bureauverweser Barkmeyer von der Germaniawerk auf Antrag des Oberreichsanwalts der Landgerichtsrat Börschlag ernannt worden. Antrittspunkte für einen dreitägigen Landesausschuss sollen nicht vorliegen. Wie schon früher gemeldet, beziehen sich die Delikte auf die widerrechtliche Benutzung von Geschäftsgeheimnissen. Sobald die Voruntersuchung abgeschlossen ist, soll die Angelegenheit dem Reichsgericht in Leipzig überwiesen werden; der oberste Ge-

richtshof dürfte sich jedoch nur in dem Falle weiter mit ihr beschäftigen, daß die angeordneten „Geschäftsgeheimnisse“ zugleich auch Geschäftsgeheimnisse der deutschen Marine gewesen sind.

Frankreich.

\* Paris, 10. Oktober. Dem „Mappellord“ aus Wien gemeldet, in der Umgebung des Kaisers Franz Joseph herrscht große Sorge um seinen Gesundheitszustand. Ohne besondere Krankheitssymptome leide er an großer Niedergelassenheit und Gedächtnisschwäche und er habe sich daher auch nicht mit der Angelegenheit der Prinzessin Luise von Koburg beschäftigen können.

Serbien.

\* Belgrad, 10. Okt. Nach der Salbung in Zica nahm der König im Königsparillon vor dem Schlosse die Huldbildung der Truppen und der Bevölkerung entgegen. Nach der Rückkehr nach Kraljevo fand ein Frühstück statt. Im Verlaufe desselben hielt der König eine Ansprache. In dieser wies er auf die ihm von der Kirche auferlegte schwere Verantwortung hin und betonte, daß es die Pflicht des serbischen Herrschers sei, sich stets als Anhänger und Hüter der nationalen Traditionen zu erweisen; er werde alle Kräfte einsetzen, um seiner Vorfahren würdig zu sein und um die Achtung und Liebe des serbischen Volkes zu erringen. Der König schloß mit einem Hoch auf die große heilige Kirche und ihre nationale Mission. — Dann ist König Peter abgereist.

Zur Verstaatlichung der Zechen

\* Bohum, 10. Oktober. In der Anfechtungsklage der Dresdner Bank und Genossen gegen die Beschlüsse der Generalversammlung der Bergwerksgesellschaft Sibiria in Zerne vom 27. August vor dem Landgericht in Bohum wurde das Urteil gefällt. Die Anfechtungsklage wurde in allen Punkten zurückgewiesen und die Kosten den Klägern, der Dresdner Bank und Genossen, auferlegt. Diese haben gegen das Urteil Berufung eingelegt. Die Begründung lautet aus: Die Beschlußfassung über die Verstaatlichung der Sibiria ist zu Recht erfolgt, denn sie resultierte aus den Bestimmungen des § 33 der Statuten.

Kotales.

\* Merseburger, 11. Oktober. Der kirchliche Verein der Altenburg hielt gestern Abend seine erste Männerversammlung im angefangenen Winterhalbjahre in der „Herberge zur Heimat“ hier selbst ab. Der auf der Tagesordnung stehende Vortrag wurde unter Zustimmung der Versammlung bis zur nächsten Männerversammlung zurückgestellt und nur das Geschäftliche erledigt. Nach dem zuerst gehaltenen Jahresbericht pro Oktober 1903/04 fanden im vergangenen Winterhalbjahre 3 Männerveranstaltungen und 2 Familienabende statt. Der erste der beiden Familienabende galt der Feier des 25-jährigen Bestehens des Vereins und hatte darum eine reichere Ausgestaltung als gewöhnlich erfahren. Die Mitgliederzahl betrug nach der vorjährigen Beitragsliste 270. An dem Jahresbericht schloß sich die Rechnungslegung pro 1. Oktober 1903/04. Die gesamten Einnahmen des Vorjahres einschließlich des übernommenen Bestandes betragen 153,10 M., die gesamten Ausgaben 123,90 M., so daß am 1. Oktober d. J. ein Verbestand von 29,20 M. und außerdem ein Effektenbestand von 133,08 M. verblieb. Dem Herrn Rentanten wurde für die bereits vorgeprüfte und für richtig befundene Jahresrechnung Entlastung erteilt. Beschlossen wurde noch, den hiesigen Freigewerksverein der Gustav-Adolf-Stiftung und des Evang. Bundes auch für dieses Jahr einen Beitrag von je 10 M. aus der Vereinskasse zu bewilligen und den ersten Familienabend in diesem Winter am Montag, den 6. November er. als „Auerabend“ abzuhalten.

\* Kirchlicher Verein St. Margiti. Gestern Abend hielt in der „Reichskrone“ der genannte Verein seine Generalversammlung ab. Zuerst wurden die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt. Der Schriftführer erstattete den Jahresbericht. Die Kasse schließt inclusive Bestand mit einer Einnahme von 249,58 M. und einer Ausgabe von 98,13 M. ab, so daß ein Bestand von 151,45 M. verbleibt. Der Etat für das neue Jahr wurde festgestellt. Der Betrag des Weihnachts-Familienabends nebst 10 M. aus der Kasse soll, wie bisher, zu Weihnachtsgaben für Arme der Gemeinde verwendet werden. 15 M. werden für den Kinder-Gottesdienst, 20 M. für Traubeln, 16 M. für Gesangsbücher für arme Konfirmanden bewilligt.

Der bisherige Vorstand wurde durch Zuruf niedergelassen. Endlich wurden die Familienabende des Winters festgestellt. Zu den bisherigen soll ein eigentlicher Auerabend hinzukommen, um die Kenntnis der Reformation in unserer Gemeinde mehr zu verbreiten. Im zweiten Teil hielt Herr Lehrer Schmeizer einen Vortrag über „Die Hohenzollern und der deutsche Reichsgedanke“. Der Herr Vortragende führte aus, wie die Hohenzollern von Anfang an treu zu Kaiser und Reich gestanden und wie bei dem Niedergange des Reiches gerade die Hohenzollern den deutschen Namen zu Ehren gebracht und endlich das deutsche Reich wieder zu neuem Leben erweckt haben. In angeregtem Meinungsaustausch blieben die Anwesenden noch lange beisammen, bis der Herr Vortragende mit herzlichem Danke für den Vortrag die Versammlung schloß.

\* Kasse zur Unterstützung der Hinterbliebenen verordneter Beamten im Kreise Merseburg. Gestern Abend 8 Uhr fand im Saale der „Reichskrone“ eine außerordentliche General-Versammlung der Mitglieder genannter Kasse statt. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung und begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder. Hierauf machte er bekannt, daß der Herr Regierungspräsident auf Grund des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901 eine Umgestaltung der Kasseneinrichtungen fordert. Zunächst müsse ein versicherungstechnisches Gutachten beigebracht werden, um erkennen zu können, ob für die jetzigen Mitglieder das Umlageverfahren beibehalten werden könne und wie hoch sich für neue Mitglieder das Beitragsverhältnis stellen würde. Der Vorstand stellt daher nachstehende Anträge: Die Versammlung wolle beschließen: 1. Ein versicherungstechnisches Gutachten einzuholen und die Kosten hierfür auf die laufende Verwaltung zu übernehmen. 2. Das bisherige Umlageverfahren für die jetzigen Mitglieder beizubehalten. 3. Für neu aufzunehmende Kassennmitglieder von der Genehmigung des Status als feste Beiträge in der vom Versicherungsrichter festzusetzenden Höhe zu erheben. — Der Antrag Nr. 1 wird ohne Debatte einstimmig angenommen. Antrag 2 begründet zunächst der Kassierer der Kasse, indem er einen genauen Stand der Kasse und des Kasservermögens gibt und hierüber nachweist, wie sich die Kasse, besonders in den letzten Jahren, immer mehr entwickelt hat und wie das Fortbestehen der Kasse durch das ständige Wachstum sowohl an Mitgliederzahl als auch an Kasservermögen gefördert erscheint. Auch stellt er fest, daß die von den verstorbenen Mitgliedern eingezahlten Beiträge nur in keinem Verhältnis zu den Leistungen der Kasse stehen, da in allen Fällen noch nicht 1/3 von dem eingezahlten ist, als den Hinterbliebenen der Verstorbenen gezahlt wurde. Nach eingehender Diskussion beantragt Herr Lehrer Grempler, den Antrag 2 zunächst zu vertagen und erst das Resultat des versicherungstechnischen Gutachtens abzuwarten. Der Antrag Grempler wird hierauf angenommen. Antrag 3 des Vorstandes erledigt sich hierdurch von selbst. Nachdem der Vorstand von der Versammlung noch beauftragt wird, eine Auskunft vom Reichsversicherungsamt darüber einzuholen, wie die Statuten des Vereins zu gestalten sind, um bei dem bisherigen Umlageverfahren zu verbleiben und der Aufsicht der Behörde zu entziehen, also als ein Unterhaltungs-Verein, der nicht unter das Privat-Versicherungs-gesetz fällt, zu gelten, wird die Versammlung gegen 10 Uhr geschlossen.

\* Steuerpflicht der Beamten der Feuer-Societät. Vor einigen Monaten wurde vor dem Bezirksauschuß die Klage der Bureau-Gehilfenarbeiter Malpricht, Albrecht, Schulz und Krod hier selbst gegen den hiesigen Magistrat verhandelt. Die Kläger glaubten, sie seien zu hoch in der Steuer eingestuft, weil sie in ihrer Eigenschaft als Beamte Anspruch auf das Beamten-Privileg bezüglich der Kommunalsteuer hätten. Der Bezirksauschuß beschloß, Bemerkungen zu erheben und erludte um eine gutachtliche Beurteilung des General-Direktors der Städte-Feuer-Societät, Herrn Geh. Rats Kähler. Derselbe sprach sich in einer an den Bezirksauschuß gerichteten Zuschrift sehr günstig für die Kläger aus. Vorigen Freitag stand die Sache abermals auf der Tagesordnung. Der Bezirksauschuß wies die Kläger kostenpflichtig ab. Beide Instanzen (die Städte-Societät und der mitteldeutsche Verband) seien nicht als staatliche Behörden anzusehen, sondern, wie vom Beklagten angeführt, als private Rückversicherung mehrerer Societäten zu betrachten. Die Beschäftigung der Bureau-Gehilfenarbeiter sei nur eine vorübergehende, die infolge der ständigen Abänderung der Besatzung jederzeit aufgehoben werden könne.

**\* Hochmal's Zeitungs-Druckerei kein Handwerksbetrieb.** Aus Woblan in Schlesien berichtet die „Deutsche Buchdr.-Ztg.“: „Nach längerem Streit mit der Handwerkskammer zu Breslau erhielt Kollege Dr. Schulze (Schlesische Postzeitung) vom Regierungspräsidenten die Mitteilung, daß der Betrieb seiner Druckerei nicht einen handwerksmäßigen, sondern einen fabrikmäßigen Charakter aufweist. Dies wird folgendermaßen begründet: „Es auch die Zahl der von Ihnen beschäftigten Personen gering, so giebt doch die Verwendung von drei Schnellpressen und die Benützung motorischer Kraft wesentliche Merkmale für den Fabrikbetrieb, auch fällt es sehr ins Gewicht, daß 6-7 Zeitungen und auch Bücher bei Ihnen gedruckt werden, denn es tritt hierdurch die fabrikmäßige Arbeit des Druckens entschieden in den Vordergrund. Entschieden ist für den fabrikmäßigen Charakter des Unternehmens ist schließlich auch Ihre Stellung und Tätigkeit als Vertriebsleiter; es kann nach den vorliegenden Berichten nicht angenommen werden, daß Sie Ihren Arbeitern als „Meister“ gegenübertraten, Sie sind vielmehr nur der kaufmännische Leiter des ganzen — auch mit Verlagsgeschäft verbundenen — Unternehmens. Der Betrieb Ihrer Buchdruckerei ist aus diesen Gründen als fabrikmäßig zu bezeichnen. Diese Entscheidung ist endgültig.“ — Hierzu bemerkt die „Buchdr.-Ztg.“: „Kollege Dr. Schulze wird nun wohl vor den Ansprüchen der Handwerkskammer Miße haben. Soll denn aber jede einzelne Buchdruckerei sich erst eine solche „endgültige Entscheidung“ erkämpfen? In Königsberg, in Hannover, in Osnabrück und der Teufel mag wissen, wo sonst noch, sind auch „endgültige Entscheidungen“ getroffen worden, die aber immer nur für den einzelnen Fall Geltung hatten und eher zur Beunruhigung, denn zur Behebung des Gewerbes gebiet haben. Wir erachten es angeht, daß die Bestätigung für dringend notwendig, daß das zuständige Ministerium eine vorläufige Verfügung erläßt, wonach die Handwerkskammern so lange von jeder Zwangsmaßregel in der Zugehörigkeitssfrage Abstand zu nehmen haben, bis diese Frage grundsätzlich klargestellt ist.“

**\* Die Diebe.** In der Januarie ist in der verflochtenen Nacht ein Hofen Obst gestohlen worden. Der Hund schlug an, wodurch die Diebe vertrieben wurden. Heute früh fand man unter einem Baume eine erhebliche Quantität Äpfel liegen, die die Diebe mitzunehmen sich nicht getrauten, weil sie glaubten, man sei ihnen auf den Fersen.

**\* Im „Zivoli“** fand die für gestern abend angekündigte Vorstellung der Mitglieder des Dresdener Hoftheaters nicht statt. Ob sie überhaupt stattfinden wird, entzieht sich unserer Kenntnis, ebenso der Grund, weshalb die Vorstellung ausgefallen ist. An das „Kreisblatt“ war noch gestern geschrieben worden, der Anfang der Vorstellung werde um eine halbe Stunde hinaus geschoben.

**\* Im Panorama in der Kaiser Wilhelmshalle** ist in dieser Woche das Berner Oberland, bezw. die Schweiz zu sehen. Man ist tatsächlich überaus, in welcher vollkommener Weise sich die Naturschönheiten der Alpenwelt dem staunenden Auge darbieten. Nicht nur für den Beweinderwsten, dem es vergnügt war, Gottes schöne Welt zu durchwandern, ist es interessant, die Gegend, die er durchwandert, in so erhabener schöner Reproduktion wiederzusehen, sondern vor allem für den, der auf der Scholle leben bleiben muß, bedeutet es einen guten Ersatz für einen Ausflug in die Ferne. Wir sind überzeugt, daß auch der Skeptiker, der vielleicht unserer Empfehlung mit Misstrauen begegnet, nicht versäumen wird, jede Serie der Reisebilder in Augenschein zu nehmen. Es sollte uns freuen, unser oben Gesagtes von recht vielen bestätigt zu hören. — Das Panorama empfiehlt sich selbst!

**\* Dampf- und Warmbad.** (Eingefandt.) Der Besuch der neuen Dampf- und Warmbadanstalt hat dermaßen zugenommen, daß sich der Besitzer veranlaßt sieht, die Anstalt in der nächsten Zeit zu erweitern, welche bisher 4 Tage wöchentlich im Betriebe waren, von jetzt ab alle Tage zu verabsorgen. Man erwartet daraus, daß eine Dampf- und Warmbadanstalt für Merseburg tatsächlich ein Bedürfnis war. Allerdings müssen wir anerkennen, daß die Anstalt, welche unter der persönlichen Leitung des Besitzers steht, getroffen mit Anstalten in größeren Städten konkurrieren kann. Wer bisher Dampf- und Warmbad in Halle genommen hat und weiß, wie unbehaglich und bei jeglicher Jahreszeit sogar gefährlich jedesmal die Hitze und Kälte ist, wird die Errichtung dieser

Anstalt in unserer Stadt nur mit Freuden begrüßt haben. Der Besitzer teilt uns mit, daß er bereit ist, denjenigen Abzugesstellen, welche bei ihm abonnieren wollen, jedoch noch halbes Abonnementstarfen besitzen, dieselben, wenn sie noch nicht verfallen sind, umzutauschen. (Siehe auch den Inseratenteil).

**\* Personalnotiz.** Der Kandidat für die Anti-Alkohol-Bewegung, Herr Behr, hat in Wittmeida eine Druckerei nebst Blatterlag gekauft und gedenkt das Geschäft zu Neujahr zu übernehmen.

**\* In der Sitzung der Strafkammer** in Halle wurde am 8. u. a. folgende verhandelt: Der Arbeiter Bruno M. der Schmiedegasse 102 M. und der Fabrikarbeiter Otto S. aus Merseburg haben am Abend des 15. Mai bei einem Tanzvergnügen in Kößlingen einen unehrenhaften Geiz verübt. Sie verurtheilten zwei Personen, M. und N. verließen trotz mehrfacher Aufforderung nicht das Lokal; nachdem sie gemaltamt entfernt waren, brachen alle drei die Haustür auf, drangen mit abgehobenen Stuhlbeinen wieder in die Gastwirtschaft ein und verletzten die Wirtin nicht unerheblich. Nachdem es endlich gelungen war, die gewalttätigen Menschen hinauszubringen, bombardierten die Angeklagten das Gasthaus mit Pfastersteinen, wodurch die Haustür und eine eiserne Kasse demoliert, auch das Inventar beschädigt wurde. Die Angeklagten legten sich aus Feigheit, haben aber damit wenig Glück, denn die Beweisaufnahme ergab zur Genüge, daß sie sich wie Banditen benommen haben. Auch gegen den Nachwächter haben sie sich verhalten unehrenhaft und ihren heuchlerischen Eifer wegen Körperverletzung vorbestraft. Die sämtlichen Angeklagten werden der Sachgebührenden, des gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs und ruhestörender Kämes, M. und N. außerdem der gefährlichen Körperverletzung schuldig gesprochen. M. erhält ein Jahr Gefängnis, ein Monat Haft, N. ein Jahr Gefängnis, vier Monate Gefängnis, drei Tage Haft, S. sechs Wochen Gefängnis, drei Tage Haft. M. wird wegen der Höhe der gegen ihn erkannten Strafe sofort in Haft genommen.

**\* Merseburg, 11. Oktober.** Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten wurde abends um 6 Uhr vom Vorsitzenden, Herrn Professor Witte, eröffnet.

Zunächst wurde der Versammlung mitgeteilt, daß vom Herrn Regierungspräsidenten Freiherrn v. d. Recke ein Schreiben eingegangen ist, worin er seinen und seiner Frau Vermögen in Danzig ausfindig für die in den amtlichen ihrer Filialen als Sachverständiger allerorts dargebrachten Glück- und Segenswünsche und die ihnen bereiteten Gratulationen fernher wurde noch Kenntnis gegeben von der im verflochtenen Sommer und Herbst durch Herrn Hofpoetenbesitzer Hünke vorgenommenen heimlichen und unautorisierten Untersuchungen des hiesigen Leitungsausschusses; das Ergebnis sei ein günstiges gewesen. Die letzte Mitteilung betraf die vom Herrn Lehrer Lohschütz beantragte Verlegung in den Muehlfeld; dieselbe soll am 31. Dezember d. e. erfolgen.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Punkt 1 betrifft: Abtretung von Terrain in der Dammstraße. Berichterstatter Herr St. V. Lange. Es handelt sich um Abgabe von Terrain der Parzellen 660 und 909 in der Größe von je 2 qm an die Herren Marienmeister Kaiser und Baummeister L. u. r. f. r. Die Baubestimmung ist mit der Benützung des betr. Terrains einverstanden und schlägt vor, für je 2 qm 20 Mark in Ansatz zu bringen. Die Versammlung giebt hierzu ihre Zustimmung.

Punkt 2 betrifft: Straßenpflasterungen. Berichterstatter Herr St. V. Richter. Trotz der in den letzten Jahren erfolgten umfangreichen Neupflasterungen, sind in Merseburg noch einige Straßen vorhanden, deren Pflaster, soweit sie überhaupt gepflastert sind, in Folge in einem äußerst schlechten Zustand befinden. Auf Veranlassung des Magistrats sind die in Frage kommenden Straßen einer näheren Beschichtigung unterzogen und ein Kosten-Anschlag ausgearbeitet, nach dem sich die Kosten für Neupflasterung auf 574,500 M. belaufen würden. Angeht es der momentanen nicht genügenden Finanzlage der Stadt nicht, es aber gerade vorläufig von einer Neupflasterung abzusehen. Ebenso ist es nicht angängig, die entstehenden Kosten durch eine neue Anleihe in gleicher Höhe zu decken. Der Magistrat schlägt vielmehr vor, das Pflaster der zunächst in Frage kommenden Straßen — der Mittelstraße, Lindenstraße, Internatensburg — sorgfältig zu reparieren, desgleichen ordnungsmäßige Bürgersteige anzulegen, und hierfür höhere Beträge in den künftigen Etat einzustellen, sowie etwaige Sparmaßnahmen zu den entstehenden Kosten mit zu verwenden. Mit diesem Vorschlag erklärt sich das Kollegium einverstanden.

Punkt 3 betrifft: Pflasterung der hinteren Friedrichstraße. Berichterstatter Herr St. V. Hoffmann. Die Pflasterung dieser Straße der Friedrichstraße ist schon im Gebrauch vom Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen worden, konnte jedoch bisher nicht ausgeführt werden, weil die beantragte Provinzialprämie von insgesamt 3040 M. vorläufig nicht zu erhalten ist, vielmehr unterliegt diese Angelegenheit noch dem Beschluß des im 1906 zusammen tretenden Provinziallandtages. Nach Ansicht des Herrn Baurats Krüger wäre aber unmöglich bis dahin mit der Pflasterung der 700 Meter langen Straße gewartet werden. Der Magistrat beantragte deshalb, mit Rücksicht darauf, daß die Provinzial-Prämie früher zu erwarten ist, die Pflasterung noch in diesem Herbst und Winter vorzunehmen, die 3040 M. vorläufigweise aus der Kämmereikasse zu entnehmen und den Rest der Kosten in den Etat der Kämmereikasse einzustellen. Der Antrag wird ebenfalls angenommen.

Der letzte Punkt betrifft: Entlastung des Frau Maria Bergerschen Stipendien-Fonds für 1904. In Abwesenheit des Berichterstatters, Herrn St. V. Zietz, vertrat der Herr V. v. d. Linden die Stelle. Die Rechnung sei von der Re-

vissions-Kommission geprüft und für richtig befunden worden; sie bilanziert in Einnahme und Ausgabe mit 6927,88 M. — Die beantragte Entlastung wird erteilt.

Hiermit war die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung beendet.

In geheimer Sitzung erhält die Magistratsvorlage, betr. Verpachtung von Winterparzellen, die Zustimmung der Versammlung.

**Provinz und Umgegend.**

**\* Halle, 10. Oktober.** Die gestern im Stadttheater stattgehabte Matinee darf als ein Erfolg des deutschen Frauenvereins für Krankenpflege in den Kolonien bezeichnet werden. Das Stadttheater war dicht besetzt, auch die Herren Oberpräsident v. Voetigter und Regierungspräsident Schr. v. d. Rede nebst Gemahlinnen waren erschienen. Sowohl für die Erstellung der lebenden Bilder, wie für die Aufführung des Ballets, für musikalische und sonstige Einzel-Vorträge wirkten Damen und Herren der hiesigen Gesellschaft mit, und es verdient tatsächlich hohes Lob, was von den Einzelnen zur Darstellung gebracht wurde. Das erste lebende Bild, die Tätigkeit des roten Kreuzes in Afrika darstellend, war von packender Wirkung, so maleisch und harmonisch zusammengefaßt, daß das Auge nicht mißdeutete, zu schauen. Auch das Ballet gelang ausgezeichnet. Wer den Vorzug gehabt hat, der Vorstellung beizuwohnen, wird sich ihrer noch oft erinnern. Den Unternehmern und Mitwirkenden gebührt jedenfalls viel Dank.

**\* Bärenberg, 9. Oktober.** Herrn Salinardirektor Engelke ist hier für die Egarate der Vergart mit dem persönlichen Range der Räte vierter Klasse verliehen worden.

**\* Hofleben a. U., 9. Oktober.** Gestern früh zwischen 12<sup>1/2</sup> bis 5 Uhr sind 7 Diebe in das Stationsgebäude des Bahnhofes Hofleben eingebrochen und haben dort sämtliche Tischkästen und einige Schränke geplündert. Circa 40 M. Wechselgeld der Güter- und Billettkasse sind ihnen in die Hände gefallen. Die Dienstknechte eines Stationsbeamten sind gründlich untersucht. Statio-assistent St. hatte in einer Geldbörse 60 M. Privatgeld in einem Bulte aufbewahrt; diesen Betrag haben die Diebe in der Eile nicht gefunden. Mittels Nachforschungen oder Diebstahls sind die Diebe jetzt verschlossene Türen in das Kaszinum gelangt, konnten aber dem Geldhorte nichts anhaben. Von den Dieben fehlt bis jetzt noch jede Spur.

**\* Naumburg, 10. Oktober.** Der 13-jährige Reichskidler Richard Fürst en hat u. p. von hier ist unter Umhüllung von 1000 Mark flüchtig geworden. Er trägt wahrscheinlich eine rote Schulmütze. Ein Steckbrief ist erlassen.

**\* Edderich, 10. Oktober.** Von der Verwaltung der Grube Leopold bei Edderich erfahren wir, daß man hofft, den durch das Grubenunglück auf dem Franz-Kohlenwerk verursachten Anfall der Förderung durch verstärkte Kohlen-ninnahme von beiden Halden und endlich durch die Kohlen-Gewinnung aus den noch intakt gebliebenen oberen Kohlen in Grubebogk zum größten Teile decken zu können, um so wenigstens den gerade jetzt besonders starken Anforderungen der Kohlen-Kundschaft einigermaßen genügen zu können. Diejenigen Arbeiter des Franz-Kohlenwerkes, welche nicht bei den Ausschleppungsarbeiten oder an den freigebliebenen Gewinnungspunkten beschäftigt werden, sind einstweilen nach der Grube Leopold übernommen worden. — Zu dem Grubenunglück in Grubebogk wird weiter gemeldet, daß es sich leider befähigt, daß 18 brave Vergleute bei der Katastrophe auf dem Franz-Kohlenwerke ihr Leben eingebüßt haben. Insofern waren verheiratet. Die stärkeren Wasserflüsse haben zwar auch aufgehört, doch steigen die Wasser infolge der normalen Zuflüsse langsam hoch, da auch die Pumpen der tiefsten Sohle mit verflümmet sind; die Rettungs- und Ausschleppungsarbeiten mühten insofern vorläufig eingestellt werden. Die Hoffnung, wenigstens noch einige der verunglückten Vergleute zu retten, ist somit geschwunden.

**\* Zornau, 10. Oktober.** Das Geschäft des Landwirts Jänichen, hier, ist in der Nacht zum Sonntag vollständig abgebrannt. Die im Schlaf befindlichen Bewohner konnten nur mit genauer Not das nackte Leben retten. Sämtliche Mobilien und Wirtschaftsgüter wurden vernichtet.

**\* Stahfurt, 10. Oktober.** Wegen schlechten Geschäftsganges hat sich die Verwaltung des Salzwerkes und der Fabriken der Gewerkschaft Neustadt veranlaßt gesehen, auf ihren Werken Arbeiterfeiern einzulegen. Dieselben finden des Sonntags statt und

haben am Sonnabend ihren Anfang genommen.

**\* Wittenberg, 8. Okt.** In vergangener Nacht 1/3 Uhr brannte die auf der Trauhner Feldmark stehende Windmühle ab. Schaurigste sah man der Anblick, als sich die im heftigen Nordwestwinde brennenden Mühlenflügel so lange drehten, bis um 3 Uhr das ganze Holzgerüst in sich zusammenstürzte. Die Wräcke des Brandes dürfte aus Selbstentzündung durch Wärmelaufen des Getriebes zurückzuführen sein.

**Vermischtes.**

**\* Braunshweig, 8. Oktober.** Pastor Burgdorf aus Vengede, der gestern abend seine Wohnung verlassen hatte, um einen Kollegen im benachbarten Dreieck-Kirchhof zu besuchen, wurde heute morgen auf dem Wege dorthin als Leiche aufgefunden. Man nimmt an, daß er in der Dunkelheit von einem Fußwächter überfahren und getötet worden ist. Wahrscheinlich die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben.

**\* Wiesbaden, 10. Oktober.** Hier ereignete sich in der vergangenen Nacht ein fürchterliches Familien-drama. Der Schneider Wenzel, Wismarstraße 38 im Hinterhaus wohnend, erstickte kurz nach Mitternacht seine drei, zwei bis fünf Jahre alten Kinder, seine Frau und sich selbst. Das Motiv zu der unglücklichen Tat konnte noch nicht festgestellt werden.

**Gerichtszeitung.**

**\* Hamburg, 10. Oktober.** Im Prozeß Wiese wurde heute das Urteil gesprochen. Der Berichtspräsident verurteilte gemäß dem Wahrspruch der Geschworenen die Angeklagte Wiese wegen Mordes in fünf Jahren zum Tode, sowie wegen immerer Rauberei und verurtheilte Wiese zum Mindeste zu sechs Jahren Zuchthaus. Wiese wurde auf hundert Jahre Ehrverlust erkannt. Dagegen sprach das Gericht die Wiese von der Anklage des verdrängten Gattenmordes frei.

**Kleines Feuilleton.**

**\* Verhaftung eines gefährlichen Geisteschwinds.** In Lodz wurde ein raffinierter Geisteschwinder verhaftet, der unter den verschiedensten Namen, u. unter den Namen Josef Komal, J. Kacmarek, Pzybyski usw. ein unaufröhres Handwerk betrieben hatte. Der Schwinder heißt in Wirklichkeit Wladislaus Maciejowski, stammt aus Kalisz, wo er seit einer Reihe von Jahren verheiratet ist und mehrere Kinder besitzt. Da er ein hübscher Mann ist und sehr elegant auftritt, so gelang es ihm, sich mit einer ganzen Reihe von jungen Damen zu verloben. Er verpackt Lepretinnen, Buchhalterinnen, Kassierinnen, Dienstmädchen usw. die Heirat, schwindelt ihnen ihre Euphemie ab und verpackt sie das Geld.

**\* Japanische Geisteswelt.** Der „Baltimore Korrespondent“ veröffentlicht in seiner Kolumne folgende niedliche Verse zum Auswendiglernen vorwärts und rückwärts als Strafarbeit für faule Schüler:

- Muzojito, Yoshichito,
- Yamagata und Satia,
- Yto, Ruzsch, Weraupuchi,
- Gamaru, Kawaguchi,
- Saito, Sato und Kasuta,
- Uwajima und Komata,
- Yoshikawa, Jojime,
- Matsuyai, Sufuku,
- Nagumede, Mitelegi,
- Torepodo, Bombardino,
- Okunata, Wafukotzen,
- Yoshikatai, — Ausstrutti,
- Yoshikata, Derobische, Die Kofata
- Wei hai wei! —

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

**\* Edderich, 10. Oktober.** Für die Hinterlassenen der verunglückten Bergleute stiftete der Herzog von Anhalt 2000 M., die Grube „Leopold“ 5000 M.

**\* Wien, 10. Oktober.** Der flüchtige Mitinhaber der Firma S. Tauffsig, Otto Tauffsig, hatte hinter dem Rücken seines Bruders etwa 700.000 Kronen entkiffert; die Passiven der Firma belaufen sich auf Millionen. Die Verfolgung Otto Tauffsig ist eingeleitet.

**Wetterbericht des Kreisblattes.**

12. Oktober: Mittl. sonnig, tags warm, nachts kühl.  
13. Oktober: Heiter, aber hülter Wind bei Wolkenzug.  
14. Oktober: Wolkig, kühl, meist trocken.  
15. Oktober: Schön, sonnig, wärmer.

**Aus dem Geschäftsbereich.**

**NESTLE'S**  
Unübertroffen bei: **Kindermehl**  
Diarrhoe Brechdurchfall Darmkatarrh  
Vorwärtig in Apotheken, Drogerien, Colonialw.

**Todes-Anzeige.**

Heute morgen 3 Uhr verschied plötzlich und unerwartet mein lieber, unvergesslicher Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwieger- und Grossvater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

**der Königl. Generalkommissions-Sekretär  
Herr Friedrich Lehmann**

im 63. Lebensjahre.

Schmerz erfüllt zeigt dies im Namen der Hinterbliebenen an

**Klara verw. Lehmann geb. Dietz.**

Merseburg, den 11. Oktober 1904. (2030)

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, grosse Ritterstrasse 14, aus statt. Trauerfeier vorher im Hause.

Am 11. d. Mts. entriss uns der Tod den Königlichen Generalkommissionssekretär

**Herrn Friedrich Lehmann,**  
Ritter des eisernen Kreuzes II. Klasse.

Der Entschlafene hat, der hiesigen Königlichen Generalkommission über 27 Jahre angehört.

Wie er sich in den Feldzügen der Jahre 1866 und 1870/71 als unerschrockener Kämpfer für das Vaterland bewährt hat, so hat er sich als Beamter zu jeder Zeit durch Pflichttreue und Zuverlässigkeit ausgezeichnet. Sein bescheidenes Auftreten und freundliches Wesen hat ihm die Achtung und Schätzung seiner Vorgesetzten wie aller Beamten der Behörde erworben. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. (2031)

Merseburg, den 11. Oktober 1904.

**Der Präsident und die Mitglieder  
der Königlichen Generalkommission.**

**Bekanntmachung.**

Bei einer Mehrzahl der auf dem ersten, zweiten und dritten Friedhofe der Kirchengemeinde St. Maximi befindlichen Familien-Begräbnisse (Schwibbögen) ist der Friedhofs-Verwaltung nicht bekannt, ob Personen vorhanden sind, welche ein Recht zum Mitgebrauche beanspruchen und nachzuweisen im Stande sind. Diese Familien-Begräbnisse werden nach den Nummern und, soweit möglich, mit Angabe der wahrscheinlich zuletzt Verlebten nachstehend verzeichnet.

- Erster Friedhof.**
- Nr. 6. Gustav Dürbed, Cartonnagen-Fabrikant.
  - 60. Johann Gottfried Wolf, Maurer.
  - 92. Wilhelm Luge, Mechaniker.
  - 113. Wilhelm Wolny, Metzger u. t.

- Zweiter Friedhof.**
- Nr. 12. Johann Jeremias Nägler, Weißgerbermeister.
  - 49. Bonaventura von Brederlow, Generalmajor a. D.
  - 50. Johann Christian Köhler, Kreisgerichtss-Sekretär.
  - 78. Ferdinand Dietrich, Weinfabrikant.

- Dritter Friedhof.**
- Nr. 1. Friedrich Wilhelm Buchmann, Kaufmann.
  - 7. Frau Louise Amalie Gärtner geb. Pippel.
  - 10. Johann Karl David Wiemann, Mehlhändler.
  - 19. Johanne Friederike Wildner geb. Klemm.
  - 58. Heinrich Edmund Vändrich, Strumpfwirkermeister.
  - 59. Johann Ambrosius Wietz, Maurergeselle.
  - 76. Karl Christian Schindt, Schuhmachermeister.
  - 77. Karl Friedrich Spiegler, Oekonom.
  - 88. Johann Friedrich Niemann, Geh. Regierungs- u. Mediz. rat.
  - 88. Johann Karl Gottlob Hildebrand, Weißgerbermeister.
  - 91. Karl Friedrich Schumpelt, Weißgerbermeister.
  - 94. David Zielemann, Bau- und Regierungsrat.
  - 96. Johann Gottlob Trillhaas, Zimmermeister.

Auf Grund des § 19 der Friedhofs-Ordnung vom 12. Januar 1852 fordern wir diejenigen, welche ein Recht des Mitgebrauchs dieser Familien-Begräbnisse haben, hierdurch auf, diese Rechte unter Vorlegung des Verleihungsscheins und unter Beifügung der sonst noch nötigen Beweisstücke, binnen 12 Wochen schriftlich bei uns geltend zu machen. Diejenigen Familien-Begräbnisse, auf welche solche Rechte nicht nachgewiesen werden, sollen nach Ablauf der angegebenen Frist anderweit verlichen werden. Merseburg, den 1. Oktober 1904. (1904)

**Der Gemeinde-Kirchenrat von St. Maximi.**  
Werther, Pastor. Fritsch, Kirchengeldkasser.

**Vericht**

aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächl. erzielte Getreidepreise am 10. Oktober 1904.

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafers	Erbsen
Merseburg, St. d. Land	16,50-17,40	13,80-14,80	16,00-18,50	14,00-15,00	17,00-20,00
Weissenfels	16,80-17,40	13,80-14,60	13,00-18,00	13,50-14,00	—
Querfurt	—	—	—	—	—

**Dampf- u. Warmbad, Zennaerstr. 4.**



Die steigende Frequenz meines Bades veranlaßte mich, die russ.-irisch-römischen Bäder

von jetzt ab alle Tage im Betriebe zu lassen. Neu eingeführt: **Moorextraktbäder.**

**Einladungskarten**

zur Jagd und für Gesellschaften, Menu- und Tischkarten, — Visitenkarten, deutsche und französische Spielkarten empfiehlt (1995)

**Otto Werner.**

**la. engl. Anthracit,  
la. deutschen Anthracit,  
gebrochenen Gas-Cof**

in nur vorzüglichen Qualitäten bei promptester Bedienung. Lieferung frei Haus. (1982)

**Eduard Klauss, Merseburg.**



**Globus-  
Putz-Extract**

Putzt besser als jedes andere Putzmittel.

**NAVAHO Cigarren ohne Nicotin!**

Das ist der Name der hergestellten aus besten amerikanischen Tabaken, welchen der Nicotinhalt bis auf letzte Spuren entzogen worden ist unter Beibehaltung aller den vollen Rauchgenuss bedingenden aromatischen Nährbestandteile. Reichhaltig No. 100 150 des beidseitigen Handelschemikers Carl Wimmer, Bremen.

Navaho No. 1 A M. 50.—	Navaho No. 8 A M. 150.—
Navaho " " 60.—	Navaho " " 7 " 100.—
Navaho " " 75.—	Navaho " " 9 " 125.—
Navaho " " 80.—	Navaho " " 10 " 150.—

Das chemisch-analyt. Laboratorium für Handel und Gewerbe von Herrn Dr. Carl Haeberlein, dessen Analyse jeder Kiste beiliegt, sagt u. a.: "Das chemisch-analyt. Verfahren ist die Frage der Nicotinbestimmung im besten Sinne gelöst."

• Sie haben in fast allen besseren Cigarrenhandlungen. •

**Gewerbe-Verein.**  
Donnerstag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr, im „Herzog Christian“.

1. Rechnungslegung für 1903.
2. Ueber die Fortbildungsschule, Belegung der Unterrichtsst. u.
3. Die hiesige Schloffer z Innung 1689—1800.
4. Vorstandswahl.

Gäste sind willkommen.  
F. Witte, Professor.

**Grundstück-Verkauf.**

Verkauf meines Haus mit großer Werkstat, Delagude 16, passend für jedes Geschäft, zu verkaufen. (1722)

Otto Zielke.

Die kleinere Hälfte der (1840) **II. Etage,** Entenplausette, ist sofort zu vermieten und zu beziehen. **Markt 23.**

**Die Parterrewohnung** im Hause Weiskenslerstraße 5, ist zu vermieten und vom 1. Okt. cr. ab zu beziehen. (1829) Näheres Markt 31, im Komptor.

**Soolweiden-Verkauf.**  
Die Soolweiden der Gemeinde Wallendorf sollen Mittwoch, den 19. Oktober d. Js., nachmittags 4 Uhr, an Ort und St. gegen Anzahlung meistbietend verkauft werden. Bedingungen beim Termin. Sammelpunkt im Gasthof daselbst. Wallendorf, d. 10. Okt. 1904. **Der Gemeindevorstand.**

**1,200,000 Mark**  
n. 3 1/2 % an auf Acker auszuliehen.  
**H. Silberberg, Bankgeschäft.**  
Näheres Markt 31, im Komptor.

**Auf** (2029)  
zur lang ersehnten **Obermeister-Wahl der Tischler**  
am 13. Oktober 1904.

**Stadttheater in Halle a. S.**  
Mittwoch, 12. Oktober, abds. 7 1/2 Uhr. Beamtentagen ziltig: **Die verfunene Glocke.** (Märchendrama von Hauptmann.)

**„Reichskrone.“**  
„Guten Mittagstisch“ im Abonnement für 60 und 75 Pf. u. 1 Mt., empfiehlt **F. Kohl.**

**Plötzlich verschwunden**  
und niemals wiederkehrend ist **Sicht,**  
**Rheumatismus, Nerven-**  
**schmerzen, Atemnot**  
durch Auflegen der echten porös präparierten sog. **Engadiner Bergkatzenfelle.**  
Allein zu haben in der (2033)  
**Neumarkt-Drogerie.**

**Leiterwagen**  
von Mt. 3,50 an, blau u. eichenfarbig, rohe, starke **Gebirgs-Wagen**  
in schöner, kräftiger Ware, mit Flachspeichenrädern empfiehlt bekannt **billigst**  
**Otto Bretschneider**  
Güterwarenhandlung **Kleine Ritterstrasse 2b.** (neben der Reichskrone). (1765)

**A. Günther,**  
Markt 17/18,  
empfiehlt in großer Auswahl **neueste Herbst- u. Winterkleiderstoffe** in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen. Spezialität: **Seisern und fertige Betten.** (1976)

**Altarlichte,**  
beste Qualität, (2027)  
empfiehlt **billigst**  
**Carl Elkner, Markt 25.**

Der nächste **Kursus für Kunststickerei** und weibliche Handarbeiten beginnt am 18. Oktober. In **Brandmalerei und Tischrand** enthalte ich auch einzelne Stunden. (2025)  
**Emma Eichdt.** Galleschestr. 15 part.  
Die neue Preisliste der ca. 50 Namen fessenden **Baumhülle u. d. Alpengartens Zischen** d. Merseburg liegt umsonst zu Diensten. **Großartige Sortiment** von **Obst- und Gartenschalen, Alceebäumen, Kiemenschalen, Radelbügeln, Alpenpflanzen u. Von Colorado-Blauflüchten** allein über 10,000 aller Größen **vorrätig.**

**800,000 Mark** in geteilt. Aktien sind a 3 1/2 % a. Acker auszuliehen. **Ant. a. Rud. Wöste,** Magdeburger, unt. A. A. 197.

- 1) **Personen-Verzeichnisse** (Gemeinde-Steuerliste),
- 2) **Staatssteuer-Rolle,**
- 3) **Verzeichnis der physischen Personen u.,** deren Verhältnisse zur Steuer anzuverleihen sind, veranlagt sind. Vorstehende Formulare können bereits jetzt abgeholt werden. Befestigung von auswärts, denen der Betrag incl. Porto nicht beigefügt ist, werden gegen Nachnahme effizient. **Kreisblatt-Druckerei.**